

Gemeinsam die gute Baukultur fördern

Frauenfeld Regierungsrätin Carmen Haag informierte die Mitglieder der Sektion Thurgau des Schweizer Ingenieur- und Architektenverein (sia) über die Herausforderungen im Departement für Bau und Umwelt in diesem Jahr.

Werner Lenzin
thurgau@thurgauerzeitung.ch

«Die Position des sia in seinen Werten zu stärken, dies wird auch weiterhin das Ziel des Vorstandes sein und mit den drei installierten Fachgruppen nutzen wir als drittkleinste Sektion der Schweiz unsere Ressourcen optimal», begrüßte Reto Mästinger seine 50 Berufskollegen in der Säulenhalle des Regierungsgebäudes. Er forderte das Stärken des Gestaltungsbeirates und die interne Festigung der Raumplanungsgruppe und wies hin auf das jüngste Kind der Sektion: «Diese Kommission setzt sich ein für faire und korrekte Wettbewerbsverfahren und für einen sauberen und zielführenden Prozess, der auch bereits seine erste Wirkung nach innen und aussen erzielte». Gemäss Mästinger sollten die Planer wieder vermehrt ihre Objekte von Grund auf analysieren und die Lösung in einem breit abgestützten Prozess erarbeiten, um so auf den Ort bezogen eine optimale Lösung zu finden.

Neue Rolle der Gemeinden

«Als qualifizierte Fachleute gestalten sie den Lebensraum Thurgau mit und haben als Experten auf ihrem Fachgebiete klare Vorstellungen von Baukultur und Qualität», wandte sich Regierungsrätin Carmen Haag an die Mitglieder. Sie bezeichnete die Herausforderungen beim DBU auch als Herausforderungen der Mitglieder des sia, manchmal aus einer anderen Optik betrachtet, manchmal von einem gemeinsamen Standpunkt aus. «Beim DBU bemühen wir uns sehr um eine gute Zusammenarbeit zwischen den Ämtern und haben diesbezüglich erfreuliche Fortschritte erzielt, denn immer mehr passiert im gegenseitigen Austausch», sagte Haag. Für sie kann man heute nicht mehr von Raumplanung reden ohne gleichzeitig den Kulturschutz zu thematisieren. Die Sensibilisierung für die haushälterische Nutzung des Bodens und mehr Verdichtung nach innen war - so Haag - vermutlich noch nie so hoch wie heute. Und wie sieht es aus mit dem Paradigmenwechsel in der Raumplanung? Für ländliche Gemeinden, die bis jetzt immer auf Wachstum gesetzt haben, kann dieser Wandel frustrierend sein und die Gemeinden werden sich an eine neue Rolle gewöhnen müssen. Nicht mehr die des «wenn jemand einen Wunsch hat, zonen wir ein», sondern jene des Vermittlers: «Wo haben wir noch Bauland? Wie nutzen wir die Fläche optimal?» Haag ist bestrebt, die Kulturlandschaft zu erhalten und setzt deshalb auf Verdichtung.

Anstehende Objekte und Wettbewerbe

Mit Blick auf die Realisierung von BTS und OLS weist Haag drauf hin, dass nur bei einem Ja zum NAF der Netzbeschluss in Kraft gesetzt und der Bund rund 400 Kilometer Kantonsstrassen, darunter auch die Verbindung von Arbon bis Bonau, übernimmt. Mit dem Abschluss der Projektierungsarbeiten für die BTS rechnet Haag bis Ende 2018 und das Vorprojekt für die OLS soll etwa Mitte 2018 stehen. Weiter teilte Haag mit, dass für den Ergänzungsbau des Regierungsgebäudes 100 Projektvorschläge eingereicht worden sind. Ausschreibungen für Projektwettbewerbe für Turnhallen beim BZT in Frauenfeld und beim BBZ Weinfelden stellte sie für das Jahr 2017 in Aussicht. Und was beschäftigt die Denkmalpflege? Kurz vor Weihnachten hat der Regierungsrat noch eine Verordnungsänderung genehmigt, die zentral ist, geht es doch um eine Verordnung zum Schutz zur Pflege von Natur und Heimat. Neu wird von den Gemeinden ein Schutzentscheid erwartet für die Objekte «besonders wertvoll» und «wertvoll» und der Schutzstatus eines Objektes muss im Inventar ersichtlich sein. Bei «bemerkenswerten» Objekten steht die Stellung im Orts- und Stadtbild im Vordergrund. Bei der Gestaltung im Strassenraum werden aktuell zehn Betriebs- und Gestaltungsprojekte in verschiedenen Projektierungsphasen bearbeitet. «Wir möchten die Bedürfnisse vom Schulkind bis zum Lastwagenfahrer bestmöglichst berücksichtigen und eine sichere Koexistenz erreichen», versichert Haag. Und abschliessend fordert sie die Mitglieder des sia auf, zu einer weiteren Steigerung der Baukultur im Thurgau beizutragen, mitzuhelfen den vorhandenen Platz optimal zu nutzen und sorgsam mit den Ressourcen umzugehen. «Planen sie energie-autarke Gebäude aus Schweizer Holz», wünscht sich die Regierungsrätin von den Architekten.

Bild: Präsident Reto Mästinger durfte Regierungsrätin Carmen Haag bei der Sektion Thurgau des Schweizer Ingenieur- und Architektenverein (sia) begrüßen.

Bild: Werner Lenzin

